Soldaten schreiben uns

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auf dem Dienstweg

Herr Oberst mit Stab auf einer Inspektionsfahrt. Im Auto, einem befestigten Grenzposten entgegen. Am Steuer sitzt selbstbewußt ob der goldenen Fracht ein bleichsüchtiger HD., der die Gegend gut kennt. Der HD. flüstert dem neben ihm sitzenden Oberleutnant zu: «Herr Oberleutnant, in wenigen Minuten werden wir an der Grenze sein!»

Der Oberleutnant dreht den militärisch verlängerten Hals rückwärts und sagt leise dem hinter ihm sitzenden Hauptmann: «Herr Hauptmann, in wenigen Minuten werden wir an der Grenze sein.»

Der Hauptmann neigt den Kopf nach rechts und spricht gedämpft: «Herr Major, in wenigen Minuten werden wir an der Grenze sein.»

Der Major, rückwärtsschauend, haucht: «Herr Oberstleutnant, in wenigen Minuten werden wir an der Grenze sein.»

Der Oberstleutnant lächelt den Obersten geheimnisvoll an und murmelt: «Herr Oberst, in einigen Minuten werden wir an der Grenze sein.»

«So!», nimmt der Oberst lispelnd zur Kenntnis. «Warum sprechen Sie aber so leise, Herr Oberstleutnant?»

Der Oberstleutnant haucht zum Major: «Warum haben Sie so leise gesprochen, Herr Major?»

Der Major brummt: «Herr Hauptmann, weshalb diese Flüsterei?»

Der Hauptmann gedämpft: «Herr Oberleutnant, liegt ein besonderer Grund vor, daß Sie mir Ihre Feststellung mit verhaltener Stimme mitteilten?»

Der Oberleutnant zischt: «Fahrer, warum sprecht Ihr nicht laut?»

Der HD. röchelt aus geschwollenem Hals: «Herr Oberleutnant, was kann ich dafür, wenn ich so scheußlich heiser bin?» R. Essem

Unser Vorarbeiter, der nun wieder aus dem Militärdienst zurückgekehrt ist und auch etwas Witz mitgebracht hat, zu seinem Untergebenen, der bei der Arbeit etwas ungeschickt hantierte: «So! Paß mer e chli uf, Du Gartefäschtboxer! Suscht wirscht standrächtlich erschosse und zwor mit ere Chrischtbaumchugle!» Josa

unübertrefflich MARTINAZZI Bitter-Apéritif
Alleinfabrikant: E. Luginbühl-Bögli, Aarberg

Samstag nachmittag. Pferdereinigen, Retablieren und Innerer Dienst steht auf dem Tagesbefehl der Kompagnie für diesen Nachmittag. Also «hobeln» die Führer nach Noten ihre Pferde vor den Ställen. Ein Auto hält auf der Straße. Ihm entsteigt der Divisionskommandant. Alle Führer erstarren in Achtungstellung, das Putzzeug in den Händen, während ein Kamerad meldet: «Herr Oberstdivisionär, Führer Benz, Führer Stabskompagnie beim Pferdereinigen.» Der hohe Offizier befiehlt ruhn und erkundigt sich nach dem Wohl der Pferde. Bereitwillig wird Auskunft gegeben. Ein Führer erhält Auftrag, sofort den Kp.-Kdt. zu holen. Unterdessen begibt sich der Divisionskommandant auf die Straße, dort auf und ab marschierend. Er verschwindet bald den Augen der Führer, die ihre Arbeit wieder aufgenommen haben. Es ist ihnen nicht recht geheuer in der Nähe von so viel Gold. Führer Benz ruft einer Frau, die in der Nähe des Stalles arbeitet: «He, Frou, loset, isch der Divisiöndler no ume Wäg?» Die Frau kehrt sich gegen die Führer, um Antwort zu geben, da ertönt die Stimme des Divisionskommandanten, der eben wieder in das Gesichtsfeld der Führer auftaucht: «Ja, Sie gsehnd, är isch no da.» Mit Aufwand aller Stimmkraft, über die Führer Benz verfügt, schmettert er dem Offizier entgegen: «Herr Oberschtdivisionär, Führer Benz», worauf sich der Offizier schmunzelnd entfernt. Er-

Kam da kürzlich ein Vaterlandsverteidiger mit dem letzten Zug in B. an. Der Urlauber war gezwungen, hier zu übernachten, konnte er doch erst anderntags heim zu Muttern in die Entlebucher Berge weiterreisen. Im Gasthof machte ihm das Ausfüllen des üblichen Formulars zum Uebernachten sichtlich Mühe. So schrieb er in die Rubrik «Land»: 7 Jucharten (statt «Schweiz»). Hibi

Wir sitzen im «Sternen». Käthi: «Und was wünsched die Herre?» Gefreiter W.: «Es Müntschi!» Käthi: «'s git nix me Warms noch de Nüne!» W. S.

Urlaubsgesuch

Der Unterzeichnete wünscht Urlaub. Grund: In dem ich unerwarteten Besuch bekomme, die ich seit Jahren nicht mehr gesehen hab. Kan. H. G.

«Schufelberger, wänd Sie eigetlich de Löli mache mit Ihrer Mütze?»